

Pöfener Zeitung.

Vierundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 329.

Dienstag, 18. Juli

1871.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen annehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 1/4 Sgr. die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Emss, 17. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat heute den Polizeipräsidenten v. Wurmb empfangen und zur Tafel gezogen. Nachmittags werden die Schüler des Gymnasiums von Montabaur mit ihrem Direktor und dem Lehrpersonal Se. Maj. begrüßen.

Orseben, 17. Juli. Der Kronprinz von Sachsen empfing vom Kaiser von Rußland nachstehendes Telegramm:

„Nachdem der Kaiser und König Wilhelm Sie zum Range eines Feldmarschall erhoben hat, bitte ich Sie, sich als demselben Range angehörig in meiner Armee zu betrachten, welche die Ehre hat, Sie seit 19 Jahren zu den übrigen zu zählen und darauf stolz ist, insbesondere seit dem letzten Kriege, wo Sie sich an der Spitze der Armee, die unter Ihre Befehle gestellt war, mit Ruhm bedeckt haben.“ Alexander.

München, 16. Juli. Nachdem die Parade durch den König abgenommen worden, überreichte der Kronprinz des deutschen Reiches dem Hauptmann v. d. Tann und 5 Unteroffizieren der bairischen Armee im Namen des Kaisers das eiserne Kreuz erster Klasse. Am Siegesthor hielt der Bürgermeister Erhardt an den König und den Kronprinzen eine Ansprache. Nach beendigtem Einzuge fand in der Residenz ein Militärbanquet statt. Ein Toast des Königs auf die siegreiche Armee und deren Führer wurde vom Kronprinzen des deutschen Reiches in längerer, mit allgemeiner Begeisterung aufgenommenen Rede mit einem Toast auf den König von Baiern erwiedert. Im Theater kam es bei der Festvorstellung zu wiederholten stürmischen Ovationen für den König und den Kronprinzen. Bei einer Hinweisung im Prolog auf die Hoffnungen, welche das neue deutsche Reich auf König Ludwig und Kronprinz Friedrich Wilhelm setze, reichte der König stehend angesichts des Publikums dem Kronprinzen die rechte Hand, was mit nicht endemwollendem Jubel von den Zuschauern begrüßt wurde. Die Illumination der Stadt ist die glänzendste, die München je gesehen hat. Kein Haus blieb unbeleuchtet. Um 10½ Uhr fuhr der König mit seinem erlauchtem Gaste und dessen Begleitung durch die Straßen der Stadt. Hierbei sowie überhaupt überall rief das Erscheinen des Kronprinzen die allgemeinste Begeisterung der überaus zahlreichen, von allen Theilen des Landes zusammengeströmten Bevölkerung hervor. — In der Ansprache, mit welcher Bürgermeister Erhardt den Kronprinzen am Siegesthore begrüßte, drückte derselbe seine Freude aus, den Kronprinzen bei dem erhebenden Feste, welches München je gefeiert, begrüßen zu können. Er erinnerte an den Aufenthalt des Kronprinzen in München bei Beginn des Krieges und betonte, wie glänzend sich das Vertrauen des Kronprinzen auf die gerechte Sache Deutschlands bewährt habe und wie nebst der militärischen auch die politische Einigung Deutschlands erzielt worden und das deutsche Reich neu entstanden sei. Die Ansprache des Bürgermeisters schloß mit folgenden Worten: „Ew. kaiserl. und königl. Hoheit haben sich die Liebe der süddeutschen Soldaten erworben; aber auch unsere Herzen schlagen Ihnen warm und begeistert entgegen, und es soll kein Zwiespalt mehr sein zwischen Nord und Süd. Möge Ew. kaiserliche und königliche Hoheit als ein Zeichen der Dankbarkeit für die dem gemeinsamen Vaterland geleisteten Dienste und als Beweis unserer festen Hoffnung für die Gestaltung der Zukunft Deutschlands aus den Händen dieser Jungfrauen den Lorbeerfranz entgegen nehmen.“ Hierauf überreichte die Ehrenjungfrauen dem Kronprinzen einen Lorbeerfranz. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters sprach der Kronprinz der Stadt München seinen Gruß und seinen Dank für die Ueberreichung des Lorbeerfranzes aus, dankte für den freundlichen Empfang der tapferen Truppen und drückte die Hoffnung aus, daß die im Felde begonnene Waffenbrüderschaft der deutschen Stämme im Frieden weiter ausgebaut werde. Der Kronprinz dankte den Frauen und Jungfrauen für das, was sie den Waisen der Soldaten und den Verwundeten gethan und empfahl schließlich die geliebten Helden dem ehrenden Andenken des Vaterlandes. Diese weithin vernehmbaren Worte ergriffen alle Umstehenden auf das Tiefste.

Paris, 17. Juli. Es bestätigt sich, daß die Bezahlung der ersten halben Milliarde noch nicht beendet ist, da die Schwierigkeiten betreffs der Indossamentierung der Wechsel noch nicht behoben sind. Die Räumung der Departements Cure, Somme, und Seine Inférieure wird erst nach vollständiger Bezahlung der ersten halben Milliarde erfolgen. Die französische Regierung beabsichtigt, die Zahlung der nächsten Milliarde möglichst zu beschleunigen, damit auch die Räumung der übrigen Departements baldigst erzielt werde.

Wien, 17. Juli. Heute wurde die Konferenz zur Berathung des Anschlusses des österreichisch-ungarischen Eisenbahnnetzes eröffnet. Anwesend waren der Reichskanzler Graf Beust, der Ministerpräsident Graf Sotomayor, die Fachminister, der türkische Botschafter und die serbischen Kommissare.

Bern, 17. Juli. Die bairische Regierung hat durch ihren hiesigen Vertreter der Schweiz ihren Dank wegen des den bairischen Staatsangehörigen während des letzten Krieges gewährten Schutzes ausgesprochen lassen. Der König von Baiern ließ dem Schweizer Gesandten in Paris, Dr. Kern, welcher während der Kriegszeit die Interessen der bairischen Unterthanen vertrat, sein Bildniß nebst einem halbvollen Handschreiben überreichen. Der Legationsrath Rudhart übernimmt wieder das Pariser Gesandtschaftsiegel und die Akten aus den Händen des Dr. Kern.

Florenz, 16. Juli. Die „Opinione“ dementirt das Gerücht, daß die Pforte entschlossen sei, die gegenwärtig politische Stellung Egyptens und Tunis zu ändern, da die türkische Regierung begriffe, daß gegenwärtig ein solcher Wechsel große Schwierigkeiten verursachen würde.

New-York, 16. Juli. Das Stettiner Postdampfschiff des baltischen Lloyd „Gumboldt“ Kapitän Baranden, ist heute Morgen wohlbehalten hier eingetroffen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 17. Juli.

— Es zirkulirt hier gegenwärtig eine Petition an den Reichstag, betreffend die Einführung eines Patentgesetzes und Einsetzung einer Patentbehörde für das deutsche Reich.

— Da sich die Gräberschändung in Frankreich auf wahrhaft entsetzliche Weise mehrt, soll von hier aus darauf hingewirkt werden, daß die Gesetze gegen die Uebelthäter nach voller Strenge zur Anwendung kommen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz, unterliegen Streitigkeiten zwischen verschiedenen Armenverbänden über die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger, wenn die streitenden Armenverbände verschiedenen Bundesstaaten angehören, zunächst der Entscheidung derjenigen landesherrlichen Spruchbehörde, welche dem in Anspruch genommenen Armenverbande vorgesetzt ist. Soweit hierbei die Organisation oder örtliche Abgrenzung der einzelnen Armenverbände Gegenstand des Streites ist, beruht es endgültig bei der Entscheidung der höchsten landesherrlichen Instanz. Im Uebrigen findet gegen diese Entscheidung die Berufung an eine durch das Bundesgesetz neu geschaffene Bundesbehörde, das Bundesamt für das Heimathswesen, statt.

In dem Falle des § 56 des Bundesgesetzes ist auch gegen die Anordnung der Ausweisung Hilfsbedürftiger Personen, wenn die streitenden Armenverbände verschiedenen Bundesstaaten angehören, die Berufung an das Bundesamt für das Heimathswesen zulässig. Dasselbe ist ebenfalls statthaft, wenn der Antrag des verpflichteten Armenverbandes auf Erlass einer solchen Anordnung zurückgewiesen ist.

Gehören die streitenden Armenverbände einem und demselben Bundesstaate an, so sollen ihre Streitigkeiten über die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes zwar auf dem durch die Landesgesetze vorgeschriebenen Wege entschieden werden. § 52 des Bundesgesetzes legt indessen bis zu anderweitiger von Bundeswegen erfolgender Regelung der Kompetenz des Bundesamtes für das Heimathswesen der Landesgesetzgebung die Befugniß bei, die letztinstanzliche Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Armenverbänden eines und desselben Bundesstaates gleichfalls dem gedachten Bundesamte zu übertragen.

Da das Bundesgesetz vom 6. Juni 1870, dessen Wirksamkeit inzwischen auch auf den südlich des Main gelegenen Theil von Hessen ausgedehnt worden ist, mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getreten, ist nunmehr die bezeichnete höchste Bundesprüchbehörde für Streitigkeiten zwischen verschiedenen Armenverbänden über die öffentliche Unterstützung Hilfsbedürftiger wie folgt organisiert worden: Zum Vorsitzenden des Bundesamtes für das Heimathswesen ist der Geheim Legations-Rath König, zu Mitgliedern dieser Behörde sind der kgl. preussische Ober-Tribunalsrath Thümmel, der kgl. preussische Geh. Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Wolters, der kgl. preussische Kammergerichtsrath Rath Drentmann und der großherzoglich sächsische Staatsanwalt Göpel auf Vorschlag des Bundesrathes ernannt worden.

Von der durch § 52 des Bundesgesetzes vom 6. Juni 1870 der Landesgesetzgebung beigelegten Befugniß, die letztinstanzliche Entscheidung in Streitigkeiten zwischen Armenverbänden eines und desselben Bundesstaates ebenfalls dem Bundesamte für das Heimathswesen zu übertragen, haben bisher folgende Staaten Gebrauch gemacht: Preußen durch Gesetz vom 8. März 1871, Sachsen-Altenburg durch Verordnung vom 2. Juni 1871, Lübeck durch Verordnung vom 29. März 1871, Braunschweig durch Gesetz vom 5. Juni d. J. und Neuchâtel durch Gesetz vom 21. Juni d. J.

D. R. C. Wie wir hören, ist Seitens des Handelsministers dem hier zusammengetretenen Komite zur Erbauung einer Eisenbahn mit direkter Richtung auf Dresden die Vorbesetzung erteilt worden. In Folge dessen ist Seitens dieses Komitees bereits dem Handelsminister ein Projekt über die Ausführung des Planes vorgelegt worden. Danach würde die Bahn von Berlin aus in der Richtung auf Bries, Ludow, Glasow, Dahlwitz und Jossen führen und von hier ab ihre weitere Richtung über Baruth, wo bekanntlich bedeutende Glasbütten sich befinden, in ziemlich gerader Linie auf Dresden nehmen. Von Jossen ab würde eine Zweigbahn angelegt werden, nachdem ca. 2 Meilen davon gelegenen Salzbergwerk Speerenberg, dessen Mächtigkeit so groß ist, daß ein sehr umfangreicher Salzbergbau dort demnächst in Angriff genommen werden wird. Schon dieser letztere Umstand stellt die Wichtigkeit der neuen Bahn außer allem Zweifel. Hervorragender spricht aber noch für diese Anlage das militärische Interesse. Wir wir hören hat in dieser Beziehung das Projekt bereits dem Feldmarschall Graf Moltke zur Begutachtung vorgelegen und letzterer hat sich ganz entschieden für die Wichtigkeit desselben in militärischer Beziehung ausgesprochen. Die Bahn ist zum großen Theil eine Parallelbahn der Berlin-Anhalter Bahn; vielleicht giebt eine solche Konkurrenz der letzteren Veranlassung, den zahlreichen gerechten Klagen, welche in letzter Zeit gegen diese Bahn-Verwaltung im Publikum erhoben sind, Abhilfe zu schaffen, und mehr ihr Augenmerk hierauf, als auf die Erzielung einer Dividende von 16 pCt. für die Aktionäre zu richten.

— Als Seitenstück zu der Ablehnung des Hrn. v. Debschütz, welcher einen Juden, den Unteroffizier Hirsch vom 7. Landwehr-Reg., als Offizier nicht zulassen wollte, führt die „Tribüne“ an, daß, als 1817 sich ein jüdischer Offizier-Appräsent, der unglücklicherweise Josua Kron hieß, zum Offizier-Examen meldete, der damalige Präses der Examinations-Kommission, ein Generalleutnant v. Holkenborg, sich über das Unterfangen des Kron so entsetzte, daß er sofort Allerhöchsten Orts vorstellte, um die Milderung ähnlicher Versuche zu verhindern, was ihm auch gelang. Damals existierte noch kein Rechts-Gesetz vom 3. Juli 1869. Uebrigens soll, wie die „B. V. Ztg.“ vernimmt, in Sachen des Unteroffizier Hirsch eine militärische Untersuchung eingeleitet worden sein.

Aus dem Ermland, 13. Juli. Einem Berichte der „Germania“ entnehmen wir Folgendes: Am Gymnasium in Braunsberg vollziehen sich jetzt die Konsequenzen des Ministerial-Rekripts vom 29. v. M. Sofort ist eine erneute Aufforderung an die bis dahin dispensirten Schüler zur Rückkehr in die Wollmann'schen Stunden ergangen. Auf die ablehnende Antwort einer großen Anzahl von Schülern verlangte der Direktor eine erneute schriftliche Erklärung der betreffenden Väter, weil anzunehmen sei, daß bei der durch das genannte Ministerial-Rekript stark veränderten Sachlage auch viele Väter ihre frühere Auffassung ändern würden. Auch diese Umständenlichkeit wurde von den Schülern resp. ihren Eltern erfüllt. Sieben interessirte Braunsberger Bürger insbesondere reichten unter dem 11. d. M. dem Direktor folgende Eingabe ein:

Hochgeehrter Herr Direktor! Da nach der Entscheidung unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs die Lehre des Herrn Dr. Wollmann mit der Lehre der katholischen Kirche sich im Widerspruch befindet, und er deshalb von der katholischen Kirche, zu der wir uns bekennen, ausgeschlossen worden ist; da ferner nach unserer eigenen Erkenntniß Dr. Wollmann nicht mehr dasselbe lehrt, was er vor dem 18. Juli 1870 lehrte, indem er früher Gehorsam gegen die kirchliche Autorität predigte, jetzt aber offen nicht nur durch sein Beispiel, sondern auch ausdrücklich durchs Wort dieselbe mißachtet und der Berachtung preisgiebt; so erklären wir hiermit, daß wir und unsere Kinder uns zu einem andern Religion bekennen, als welche z. B. lehrt, und beanspruchen nach den Bestimmungen des Gesetzes § 11, Th. II, Tit. 12 A. L. N. für die letzteren Befreiung von der Theilnahme am dem Unterrichte des z. B. Wollmann.

Ferner reichte der Präses des bischöflichen Konvikts, Ritter des eisernen Kreuzes zc., Szadowski am 12. d. M. folgende Vorstellung ein:

Ew. Hochwohlgeboren haben, gestützt auf das Ministerial-Rekript vom 29. Juni c., die Schüler, welche bis dahin an dem Religions-Unterrichte des Herrn Dr. Wollmann nicht theilgenommen haben, aufgefordert, den zu. Unterricht zu besuchen, widrigenfalls sie von dem Gymnasium entlassen werden müßten. Von den Eltern derjenigen Schüler, welche zugleich Zöglinge des bischöflichen Konvikts sind, habe ich aufs Neue Erklärungen bekommen, wonach sie ihren Söhnen den Besuch dieses Unterrichts nicht gestatten. Zugleich haben mich dieselben beauftragt, ihr und ihrer Kinder Interessee zu vertreten. Demnach protestire ich hiermit gegen die angedrohte Entlassung der Zöglinge des bischöflichen Konvikts. Denn glaubte der Herr Kultusminister am 29. Juni c. Herrn Dr. Wollmann, der, wie wohl suspendirt, sich damals noch in unione ecclesiae befand, als den rechtmäßigen katholischen Religionslehrer bezeichnen zu können, so ist das jetzt, nachdem p. B. exkommuniziert ist und gar nicht mehr zu der Kirche gehört, zu welcher sich die Zöglinge des Konvikts bekennen, durchaus nicht mehr möglich. Auf Grund des § 11, Th. II, Tit. 12 A. L. N. ersuche ich im Namen der betreffenden Eltern Ew. zc. nunmehr ergebenst, die z. B. Zöglinge von der Theilnahme an dem Unterrichte des p. B. zu befreien und von der angedrohten Entlassung Abstand zu nehmen.

Zwei Stunden nach Einreichung dieses Schreibens erfolgte seitens des Direktors nachstehende Antwort:

Ew. Hochwürdigkeiten erwidere ich auf das Schreiben vom heutigen Datum, daß die Zöglinge des B. N. von morgen ab das Gymnasium nicht mehr besuchen dürfen, mit Ausnahme etwa derjenigen, welche mir zuvor erklären, daß sie sich der Anordnung der Staatsbehörde fügen und die Lehrtunden des Religionslehrers Dr. B. besuchen werden. Der Gymnasial-Direktor Braun.

Gleichzeitig erfolgte an die 7 Braunsberger Beschwerdeführer eine Antwort in demselben abweisenden Sinne. So haben denn heut beiläufig 50 Schüler aus verschiedenen Klassen die Anstalt verlassen.

Essen, 12. Juli. Herr Professor Michels, welcher die Einladung des hiesigen altkatholischen Vereins gefolgt war, hielt gestern Abend hier einen Vortrag, in welchem er über die „Unfehlbarkeit“ sowie über das Wesen und die hohe Aufgabe der wahren, von der politischen Zuthat des Mittelalters befreiten Kirche Christi, die eine Kirche der Liebe, keine Kirche der Herrschaft sei, sowie über die dringende notwendige Reformation unserer kirchlichen Zustände und den richtigen Begriff von Nationalkirche sich verbreitete. Das Publikum, das trotz der vorausgegangenen Verwarnung durch die ultramontane sogenannte „Eisener Volksztg.“ aus allen Ständen, aus den gebildeten Klassen sowohl wie aus dem Arbeiterstande, sogar aus den benachbarten Städten, sehr zahlreich sich eingefunden hatte, folgte mit der größten Theilnahme und Spannung den begeisterten Worten des Redners. Jede Art von Störung oder Ungehörigkeit war aber auch moralisch unmöglich gemacht durch den auf wissenschaftlicher Höhe gehaltenen, wenn auch populär gefaßten Inhalt des Vortrages, namentlich aber auch durch die hinreichende Wucht der Ueberzeugungsstreue, die aus jedem Satz, aus jedem Wort, aus jedem Ton hervorlief. Auch sonst beobachtete unsere, doch ebenfalls größtentheils aus katholischen Arbeitern bestehende Bevölkerung während des Verweilens des Hrn. Michels am hiesigen Orte eine Haltung, die nach dem freifelder Vortragsmanne und dem auchener Kuriosum besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Strasbourg, 12. Juli. Obwohl mehrfach geklagt wird, daß gerade der katholische Klerus sich mit franzenfreundlichen Wühlereien beschäftigt, so sind doch auf der anderen Seite auch Neuerungen zu konstatiren, nach denen jener sich wohl mit Deutschland und seiner Regierung auseinanderzusetzen und befreundeten möchte, vorausgesetzt freilich, daß man ihm allerlei seinerseits erhobene Forderungen zugestehet. Diesen Standpunkt nimmt namentlich ein kürzlich hier erschienenen Schriftstück ein, welches sich selbst: „programme des catholiques de l'Alsace-Lorraine devant l'annexion“ bezeichnet und, wenn auch von einem obskuren Verfasser herrührend, doch von dem „Volksfreund“, dem strasbourg'ultramontanen Organ, angegriffen wird. „Wir müssen, wohl oder übel, heißt es in dem Programme, die gegenwärtige Lage annehmen und so weit möglich ausnützen.“ Zu diesem Zwecke werden dann sofort sogenannte Freiheiten aufgezählt, deren die katholische Kirche nothwendig bedürfe. Zu diesen Forderungen gehört z. B., daß in den katholischen Gegenden des Elsas katholische Beamte angestellt werden. Ferner verlangt man Verfügung über die Begräbnisplätze. Nach dem französischen Gesetze gehören die Begräbnisplätze den Gemeinden, welche auch mit der Polizei der Friedhöfe betraut sind. Die katholische Kirche hat dagegen jederzeit, unter Umständen auch durch die That, protestirt. Das „Programme“ verlangt einfach die Aufhebung des betreffenden Gesetzes. Es verlangt ferner, daß die Professoren und Unterrichter in den Städten liberal gestaffelt werden, während sie nach dem französischen Gesetze nur in den Orten zugelassen werden, wo sich keine Kirche einer anderen Konfession befindet. Ferner, daß die Schulen unter die Leitung des Klerus gestellt werden, daß die Obedienzschriften (lettres d'obedience) ihre Gültigkeit behalten und ihren Trägern ohne irgend welches Examen nach wie vor das Recht verleihe, öffentlichen Schulunterricht zu erteilen, daß, im Falle der Errichtung einer Fakultät der katholischen Theologie in Strasbourg, das Recht der Ernennung, Beaufsichtigung und nöthigenfalls Bezeichnung der Professoren dem hiesigen Bischof und dem Papste zugestanden werde, daß die der Kirche zufallenden Legate ohne vorhergehende Autorisation des Staates bezogen werden können; daß der Papst ohne Hinderniß mit den Bischöfen und den Gläubigen verkehren dürfe; daß das königliche Placet abgeschafft werde zc. Nach Aufzählung dieser verschiedenen Punkte heißt es: „Deutschland muß es wissen, es wird nie auf unsere geringste Sympathie zählen dürfen, wenn es nicht alle unsere katholischen Freiheiten achtet.“ — Das Programm scheint übrigens bei den deutschen Behörden keinen Anklang gefunden zu haben, da man sich von kirchlicher Seite über Verfolgung des „Volksfreundes“ beschwert.

Bemberg, 11. Juli. Keine geringe Aufregung hat hier die Thatsache erregt, daß, während in Folge neuester Allerhöchster Entschliessung die hiesige Universität vollständig polonisiert werden soll, das hiesige Gremium der Universitäts-Professoren für das nächste Schuljahr den Professor des römischen und kanonischen Rechts, Dr. Kötter, einen Deutschen, der kein Wort polnisch versteht, zum Rektor gewählt hat und dabei den Professor des gerichtlichen Verfahrens in Zivilsachen, Dr. Kötter, einen Polen, überging. Bezeichnend ist dabei der Umstand, daß bei der Wahl des Dr. Kötter zwei polnische Professoren mit ihren Stimmen den Ausschlag gegeben haben. Es ist offenbar, daß es sich hier nicht um die Nationalität als vielmehr um die politische Farbe des Kandidaten handelte. Dr. Kötter ist nämlich bekannt wegen seiner ultramontanen Grundansätze, während Dr. Kötter als ein liberaler und dem wahren Fortschritte huldigender Mann allgemein bekannt und geachtet ist.

Madrid, 11. Juli. Die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt sich mit der Wendung, welche der Prozeß wegen der Ermordung Prim's genommen hat. Es haben sich in der letzten Zeit die Verdachtsgründe direkt oder indirekt gegen den Herzog von Montpensier gewendet. Ob ein Uebereifer des Instruktionrichters vorliegt oder ob wirklich Indizien vorhanden sind, ist nicht zu ermitteln; genug, es war schon seit längerer Zeit ein Verhaftsbefehl gegen den ehemaligen Adjutanten des Herzogs, den Obersten Solis, erlassen, und hat derselbe sich für gut befunden, sich diesem durch die Flucht zu entziehen. Thatsache ist ferner, daß bei dem Medakteur des Montpensierischen Journals „la Política“, Costa, eine scharfe Hausdurchsuchung gehalten wurde. Auch hatte Costa mehrere Verhöre zu bestehen, in denen es sich um Konstatierung einer eventuellen Beteiligung Montpensiers und des Obersten Solis an dem Morde handelte. Costa hat dagegen veröffentlicht, daß er am Abend vor der Hausdurchsuchung von einem elegant gekleideten Manne angeredet worden sei, der ihm 10,000 Reales angeboten habe, wenn er eine Erklärung in dem Sinne abgebe, daß Solis und sein Gebieter in der Prim'schen Affaire verwickelt sei. Der Montpensierische Journalist will dieses Anerbieten mit Entrüstung von sich gewiesen haben. Thatsache ist endlich, daß in Alhama, wo sich Montpensier befand, am Mittwoch eine Hausdurchsuchung stattfand, die ihn veranlaßte, sofort nach Madrid zu eilen, um seinen Kammerdiener einzunehmen und einer Anschuldigung sogleich öffentlich entgegenzutreten zu können. In Madrid aber blieb der Herzog nur 30 Stunden und reiste ab, als er erfuhr, daß man in den Kavernen sofort nach seiner Ankunft einen Plakat vertheilt habe, durch welches die Truppen zur Revolte aufgereizt wurden. Dies sind die tatsächlichen Vorgänge, denen noch hinzuzufügen ist, daß die Kortes in geheimer Sitzung die Autorisation ertheilten, gegen den verhafteten Deputierten Roque Barcia wegen Beteiligung an dem Morde Prim's die Kriminaluntersuchung einzuleiten.

Florenz, 14. Juli. Nach dem Journal „Concordia“ bereitet der Papst eine Bulle vor, durch welche über die Stadt Rom das Interdikt verhängt wird. (Es ist dies bekanntlich das als Kirchenstrafe gegebene Verbot jedes Gottesdienstes und aller kirchlichen Handlungen mit Ausnahme der Taufe. In Städten, die das Interdikt getroffen, haben alle Glocken zu schweigen, das Abendmahl wird selbst Sterbenden nicht gespendet, die Beerdigungen geschehen ohne Weihe und Segen der Kirche. Die Red.) — Die „Nuova Roma“ schreibt: Das Unwohlsein des Papstes dauert, was auch die Klerikalen sagen mögen, fort. Sein Zustand hat sich nicht verschlimmert, aber auch nicht gebessert. Der Hauptsitz des Uebels ist der Kopf, und oft stellt sich Delirium ein.

Rom, 13. Juli. Der Vater Hyacinth, von dem man bald erzählte er thue Buße in einem römischen Kloster, bald, er sei wieder in Amt und Würden eingesetzt, veröffentlicht jetzt in der „Italia“ folgende Erklärung: „Ich gebe der zu München von Professor Döllinger und seinen Freunden unterzeichneten Erklärung die vollständige und ausdrückliche Zustimmung. Ich habe das Vertrauen, daß dieser große Akt des Glaubens, Wissens und Gewissens der Ausganges- und Mittelpunkt der reformatorischen Bewegung sein wird, welche allein die katholische Kirche retten kann und retten wird. Rom, den 7. Juli 1871. Hyacinth.“

Vermischtes.

* **Berlin.** Dr. Stronberg's ältester Sohn Henry hat sich am Mittwoch mit einer reichen Engländerin in London verheiratet.

Börsen-Telegramme.

Newport, den 14. Juli. Goldagio 112, 1882. Bonds 114½			
Berlin, den 17. Juli 1871. (Telegr. Agentur.)			
		Not v. 15	Not v. 15
Weizen flau,			
Juli	74½	76½	Rindg. für Roggen 400 —
Septbr.-Oktbr.	70	71	Rindg. f. Spiritus 230000 —
Roggen flau,			Bondsboerse:
Juli-August	49	49½	Bundesanleihe 101½ 101½
Sept.-Oktbr.	4½	49½	Märk. Pof. St.-Alten 750 36½
Okt.-Nov.	49½	49½	Pr. Staatsanleihe 82½ 82½
Rübsöl flau,			Pof. neue 4½ Pfandbr. 88½ 8
Juli	27½	27½	Pofener Rentenbriefe 89 89
Sept.-Okt.	26½	26½	Franzosen 222½ 222
Spiritus matt,			Bombarden 96½ 16
Juli-Aug.	16 20	16 21	1860er Loose 83½ 83½
August-Sept.	16 21	16 23	Italiener 57 57
Sept.-Okt.	16 24	16 26	Amerikaner 97½ 97½
Safer,			Türken 44½ 44½
Juli u. 100 Rtl.	48½	48½	7½-proz. Rumänier 46½ 47
Kanalliste für Roggen		—	Bo'n. Liquid.-Pfandbr. 68½ 68½
Kanalliste für Spiritus			Russische Banknoten 80½ 80½

Stettin, den 17. Juli 1871. (Telegr. Agentur.)			
		Not v. 15	Not v. 15
Weizen geschäftlos,			
Juli	73½	73	Rübsöl flau, 1oto 28 28
Sept.-Okt.	70½	70½	Juli 26 26½
			Sept.-Oktbr. 25½ 25½
Roggen geschäftlos,			Spiritus flau, 1oto 16½ 16½
Juli	48½	48½	Juli-August 16½ 16½
Juli-August	48	48½	Aug.-Septbr. 16½ 16½
Septbr.-Oktbr.	49	49½	Septbr.-Oktbr. 16½ 16½

Stettin, den 17. Juli 1871. (Telegr. Agentur.)

Stettin, den 17. Juli 1871.				Stettin, den 17. Juli 1871.			
Weizen geschäftlos,				Rübsöl flau,			
Juli	73½	73		Juli	28	28	
Sept.-Okt.	70½	70½		Sept.-Okt.	26½	26½	
Roggen geschäftlos,				Spiritus flau,			
Juli	48½	48½		Juli-August	16½	16½	
Juli-August	48½	48½		Aug.-Sept.	16½	16½	
Sept.-Okt.	49	49½		Sept.-Okt.	16½	16½	

Breslau, 17. Juli. Die heutige Börsenöffnung war in günstiger Stimmung, zeigte jedoch eine totale Geschäftlosigkeit. Da auch aus Wien bessere Kursnotierungen ausblieben, schloß die Börse in matter Haltung. Oesterreich. Kredit 151½ a 4 bez. u. Br., Bombarden 95½ B., Rumänier 46½ B., Schles. Bankverein 125½ B., Bresl. Diskontobank 111½ B., Breslauer Wechselbank 102 Br. [Schlußkurse] Oesterreichische Loose 1860 83½ B. do. do. 1864 —. Breslauer Waggonbau Aktien-Gesellschaft —. Breslauer Diskontobank 111½ B. Schles. Bank 125½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 154 B. Oesterreich. Prioritäten 77½ B. do. do. 86½ B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 92½ B. do. Lit. H. —. do. do. H. 100½ B. Rechte Oer.-Ufer-Bahn 91½ B. do. St.-Prioritäten 101½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. do. do. neue 108 B. Oesterreichische Lit. A. u. C. 190 B. 10. Lit. B. —. Amerikaner 97½ B. Italienische Anleihe 56½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Best. Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 94½, Oberpfälzer 74½, Oesterreich. deutsche Bankaktien 89, Nordwestbahn 199, Gömdorfer Eisenbahn-Pfandbriefe 79, neue

Frau Stronberg hat ihrem Gatten, wie man sagt, 100,000 Pfund Sterling in die Ehe gebracht. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in Hannover nehmen, wo dasselbe ein Palais und in der Provinz ein Gut besitzt.

Breslau, 16. Juli. [Klerikale Bülhereien. Arbeiter Unruhen. Neue Abfindung von Truppen. General-Verammlung des Theater-Altien-Vereins. Sommer-Theater im Wintergarten. Schlesischer Gewerbetag. Zur Kohlen-Industrie.] Leider dauern die ultramontan-klerikalen Bülhereien und die Arbeiterunruhen in den Bergwerksdistrikten bei uns noch immer fort und stehen besonders die ersten in voller Blüthe. Nachdem sich Herr Fürstbischof Dr. Förster einmal zum Infallibilitäts-Dogma bekehrt hat, glauben die Parteigänger des Jesuitismus aller Mühsal überhoben zu sein und fallen über die geachteten Persönlichkeiten mit offener Feindseligkeit her. Wir erwähnen hier nur die Professoren Balzer, Reinken und Ebeling so wie der Lehrer des katholischen Gymnasiums, denen sich in der Neuzeit der Graf von Frankenberg und der katholische Pfarrer Licentiat Buchmann in Canth als würdige und ebenbürtige Leidensgenossen beigesellt haben. Ersteren nennen die „Hausblätter“ oder jetzt „Schlesische Volkszeitung“ spöttisch, einen Landwehr-Fufarenlieutenant, der wenn er mit dem Zentrum des Reichstages durch die dünn gegangenen, jedenfalls als eine Perle der schlesischen Ritterschaft bezeichnet worden wäre. Letzterer, der sich nicht einmal gegen das Infallibilitätsdogma erklärt, sondern nur die bekannte überall folportierte Adresse an Westermeyer in München, gegen Döllinger nicht mitunterzeichnet hat, wird von untergeordneten Subjekten mit Kränkungen und Schwärmungen auf das Heftigste verfolgt. Seine eigenen Kapläne wagen es, ihn in seinem Hause nicht zu grüßen und verweigern es mit ihm an einem Tische zu essen. In seinen priesterlichen Funktionen in der Kirche sucht man ihn zu stören und läßt alle seine Schritte überwachen. Und dies alles darf geschehen ohne daß ihm von seinen oberen Behörden irgend welcher Schutz zu Theil wird. — Was die Tumulte in Königsbütze anbetrifft, so dürfen, wenn sie zur Aburteilung kommen werden, durch Zeugnisaussagen erhärtete Thatsachen zu Tage treten, welche das Treiben der infallibilistischen Ultramontanen, ohne Verhüllung bloßzustellen geeignet sind. Uebri gens ist der Arbeiterstreik in Königsbütze noch nichts weniger als beglichen und hat am Mittwoch eine abermalige Abfindung von Truppen (1. Bat. 11. Regiments) dahin stattgefunden. Den neuesten Nachrichten zu Folge tummeln sich gestern auch die Arbeiter in Laurach. Ebenso haben die Güterboden-Arbeiter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hieselbst die Arbeit eingestellt, weil sie mit der Direktion in Lohnunterschieden gekommen sind. — Am verfloffenen Dienstag hielt der Theater-Altienverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, um die Ansichten der Aktionäre in Betreff eines Neubaus zu hören. Nach längeren Debatten entschied sich die Versammlung für den Wiederaufbau des abgebrannten Theaters innerhalb der in Aussicht stehenden Brandgelder per 180,000 Thlr. und ermächtigte das Direktorium zur beschleunigten Inangriffnahme des bezüglich des Restaurationsbaues. Somit hätten wir denn die Aussicht in nicht allzulanger Zeit wieder in den Besitz eines Kunsttempels zu gelangen. Die Sammlungen, welche für die durch den Brand benachteiligten Mitglieder des Stadttheater-Personals veranstaltet worden sind, haben endlich einen reichen Zuwachs durch eine Kollekte an der hiesigen Börse erhalten, deren Ertrag die Summe von ca. 470 Thlr. ergeben hat. — Das Sommertheater im Wintergarten, welches sich auf seinen Affichen noch immer der ihm eigentlich nicht zukommenden Bezeichnung „Stadttheater“ bedient, macht ziemlich gute Geschäfte und hatte zu Ehren des Journalistentages für Montag ebenfalls ein Volksfest veranstaltet. Zu diesem war unter Anderem „Preisstandgenfletern, modernes Sachbüpfen und ein Eröffnungsrennen“ angekündigt. Werthwürdige Zusammenstellung. Stadttheater und Sachbüpfen! — Von Dienstag den 18. d. M. ab tagt in Schweidnitz der schlesische Gewerbetag und werden dabei recht interessante Gegenstände, als: Errichtung von Gewerbeschulen für Mädchen, Gründung eines schlesischen Gewerbehause mit Mutterlager u. zur Befprechung kommen. — Von der österreichischen Grenze her erfahren wir, daß ein Konfinkium von Kapitalisten, unter ihnen der reiche Industrielle, Baron von Kiebig in Neichenberg, die dem Hause Kramsta und Söhne gebührenden Kohlenbergwerke bei Gottesberg für zwei Millionen Thaler angekauft hat, und daraus ein Altien-Unternehmen gegründet, welches demnächst zur öffentlichen Subskription gestellt werden soll. Jedenfalls sieht dadurch ein Aufschwung der Kohlenindustrie dortiger Gegend zu erwarten.

* **Hannover, 14. Juli.** Der Bildhauer v. Wandel ist nach Detmold gereist, um die ersten Vorbereitungen zur Ueberführung bezw. Aufstellung der Statue des Hermann-Denkmal's zu treffen. (Hann. C.)

Telegraphische Börsenberichte.

Böln, 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Wetter: Heiß. Weizen weichend, hiesiger loco 8, 5 a 8, fremder loco 7 7½, pr. Juli 7, 5, pr. November 7, 10, pr. März 7, 10, pr. Mai 7, 10½. Roggen niedriger, loco 6, 5 pr. November 6, 11. Rübsöl fest, loco 14½, pr. Oktober 14½, pr. Mai 13½.

Breslau, 17. Juli, Nachmitt. Spiritus 8000 Kr. 16½. Weizen pr. Juli 70. Roggen pr. Juli-August 47½, pr. September-Oktober 48, pr. Oktober-November 48½. Rübsöl loco 13½ pr. Juli 13½ pr. September-Oktober 12½. Rint ohne Umsag.

Bremen, 17. Juli. Petroleum matt, Standard white loco 6.

Hamburg, 17. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, Weizen auf Termine matt. Roggen auf Termine matt. Weizen pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 142 B., 141 G., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 145 B., 144 G., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 145 B., 144 G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 145 B., 144 G. Roggen pr. Juli-August 106 B., 105 G., pr. August-September 106 B., 105 G., pr. September-Oktober 106 B., 104 G., pr. Oktober-November 105 B., 104 G. Hafer flau. Gerste preishaltend. Rübsöl f. f. loco 29, pr. Oktober 28. Spiritus ruhig, loco, pr. Juli-August und pr. August-September 20½, pr. September-Oktober 21½. Kaffee fest, geringer Umsag. Petroleum flau, Standard white loco 12½ B., 12½ G., pr. Juli 12½ G., pr. August-Dezember 13 G. — Wetter: Schön.

London, 17. Juli. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Englischer Weizen weichend, fremder mittelmäßig 1-2 Sh. niedriger als vergangenen Montag. Mehl weichend, Frühjahrsgetreide schleppend. — Wetter: schwül.

London, 17. Juni, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 8. bis zum 14. Juli betragen: Englischer Weizen 1937, fremder 74472, englische Gerste 50, fremde 3916, englische Malzgerste 12,657, englischer Hafer 49, fremder 68826 Quartes. Englisches Mehl 12,131 Sack, fremdes 6265 Sack und 14259 Bag.

London, 17. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht).

französische Anleihe vollzahlte Stück 84½, South-Cartern-Prioritäten 76½, Central-Pacific 85½.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 269½, Staatsbahn 390½. (Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96½. Türken 44½. Oesterreich. Kreditaktien 269½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 391. 1860er Loose 83½. 1864er Loose 125. Bombarden 167½. Kansas 78½. Nordford 43. Georgia 74. Südmiffouri 70½.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96½. Kreditaktien 269½. Staatsbahn 391½. Bombarden 167½. 1860er Loose 83½. Silberrente 56½. Galizier 225. Nordwestbahn 198½. Bep.

Wien, 17. Juli, Nachmittags. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 86 85. Kreditaktien 281. 60. St.-Eisen.-Aktien-Cert. 407 00. Galizier 245 00. London 128 50. Böhmische Westbahn 252 00. Kreditloose 174 25. 1860er Loose 101 50. Lomb. Eisenb. 177 30. 1864er Loose 128 80. Napoleonsd'or 9, 84½.

Wien, 17. Juli, Abends. Abendsbörse. Kreditaktien 281 80, Staatsbahn 407 00, 1860er Loose 101 50, 1864er Loose 129 00, Galizier 244 76, Unionbank 262 26, Bombarden 177 00, Napoleons 9, 84. Matt und sehr still.

Dortmund, 11. Juli. Die „Westf. Ztg.“ schreibt: Die Stürme der verfloffenen Nacht haben Dortmund um eine Herte ärmer gemacht — unsere altberühmte Behm'sche hat ihnen, wenigstens zum großen Theile, sich beugen müssen. Wohl selten mag der Sturz eines Baumes solche allgemeine Theilnahme auch nach den fernsten Kreisen hin finden, wie der dieses historischen Baumes. Gewiß werden die städtischen Behörden sich Mühe geben, den Rest durch Pflege und Stütze noch möglichst lange zu erhalten.

* **Richard Wagner** ist in Triebichen mit der Zusammenstellung einer Gesamtausgabe seiner schriftstellerischen Werke beschäftigt, die in Leipzig bei W. Fritsch erscheinen soll. Derselbe wird auch die alten (überwundenen) Aufsätze aus den Jahren 1840 bis 1842 für die pariser „Revue et Gazette musicale“ enthalten. Von der Oper „Siegfried“ (weiterer Abend der „Nibelungen“-Trilogie) erscheint der Klavierauszug Ende dieses Monats bei B. Schott's Söhne in Mainz.

Bern. Die „Helvetia“ bringt eine sehr betrübende Nachricht: Das Gewölbe des Tunnels vom Mont Genis wäre auf eine Strecke von 50 Meter eingestürzt und mehrere Arbeiter verthüttet worden; sieben Leichname sollen schon unter dem Schutte hervorgezogen sein. Wir haben keine andere Einzelheiten über diesen Unfall, aber wir hoffen, daß er die Existenz dieser unterirdischen Bahn nicht gefährden wird, deren Ausführung so viele Jahre und so riesenhafte Anstrengungen erfordert hat.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wafner in Posen.

Angekommene Fremde vom 18. Juli.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Hamburger aus Berlin, Elias aus Landsberg, Panzer aus Kobz, Czernowski aus Gleiwitz, Geier aus Breslau, Apotheker Solominski aus Bydron, Buchhöl. Keller aus Pinn, Selig, Schlohauser.

HOTEL DE BERLIN. Gräfin Olizar aus Polen, die Rittergutsbes. v. Kasinowski aus Polen, Haut u. Frau aus Kolatka, Frau Zauer mit aus Nagradowice, Frau Apoth. Duhme aus Wogromowice, Maler Prager aus Berlin, Weinbändler. Tofas aus Kempen, die Kaufl. Scharf aus Pissa, Frau Schrad aus Gräs, Hellmann aus Heidinghof, Prospekt Wondalski aus Lubos.

OEHNIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Rafomicki und Fam. aus Marczyn, v. Rafomicki u. Frau aus Koforzyn, v. Kofomicki aus Rogowo, Frau v. Swinarska aus Dembiec, Stalska aus Dapiowo, Frä. Dolecka aus Breslau, die Kaufl. Heyn aus Brandenburg, Kuhn aus Kottbus.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Sarazin aus Karczewo, die Kaufl. Fall aus Berlin, Düssel aus Born, Nolte aus Püdenfeld, Meidner aus Breslau, Tauber u. Duhme aus Leipzig, Weinbändler a. Danzig, Kriens aus Stuttgart, Pfund aus Hamburg, Rentier Maier aus Potsdam.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberförster Langefeld u. Frau aus Driesen, Subdirektor Pufahl aus Berlin, die Rittergutsb. Vandelow a. Reelin, Baarths aus Gerschwitz, v. Blochowski aus Polen, Beamter Tomaszek aus Oesterreich, die Kaufl. Winnenberg aus Dülken, Pödenberg aus Bingen, Weisenbed aus Offenbach, Künne aus Bremen, Gebr. Levy u. Schönborg aus Krotoschin.

KEHLER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Altmann aus Breslau, Braun aus Rogasen, Kopf aus Kions, Hamm aus Berlin, Vefler aus Gnesen, Friedmann aus Samter, Koringold aus Polow, Cohn u. Tochter aus Zirk, Frau Cohn u. Fam. aus Weichen, Sander aus Konin, Ujchiroski aus Gollanez, Stifter aus Konin.

Neueste Depeschen.

Versailles, 17. Juli. In der Nationalversammlung wurde die Verathung des Gesetzes über die Generalräthe fortgesetzt und Artikel 36 bis 44 angenommen. Art. 36 bestimmt, daß die Auflösung der Generalräthe nur durch Gesetz erfolgt und der Chef der Exekutivgewalt, während die Versammlung nicht tagt, die Auflösung eines Generalraths unter bestimmten Voraussetzungen aussprechen darf. — Der Handelsminister legt einen Gesetzentwurf vor, welcher fremde Fahrzeuge berechtigt vom 20. Juli bis 31. Oktober bei der nächsten Einbringung der Ernte an den französischen Küsten Küstenhandel zu betreiben, um der unzureichenden Transportfähigkeit der Eisenbahnen abzuhelfen. Die Tringlichkeit wird beschlossen.

Belgen 1-2, Sadmehl und Boznea 1, Sahmhl 1, Safer 1 a 4 Sh. niedriger als vergangenen Montag. Mehl williger. Gerste schleppend.

Liverpool, 17. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 8000 Ballen Umsag. Williger.

Middling Orleans 9½, middling amerikanische 8½, fair Dhollera 7½, middling fair Dhollera 7, good middling Dhollera 6½, Bengal 6½, New fair Domra 7½, good fair Domra 7½, Bernam 8½, Smyrna 7½, Cypriß 9½ a 9½.

Amsterdam, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreide. Markt (Schlußbericht). Roggen pr. Oktober 19½ — Schönes Wetter.

Antwerpen, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Getreide. Markt. Weizen flau, dänischer 33, Roggen flau, Danziger 21. Hafer ruhig, russischer 18. Gerste unverändert, Stettiner 21½. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 50 B. u. B. pr. Juli 50 B., pr. September 52 B., pr. September-Dezember 53 B. Ruhig.

Paris, 17. Juli. Produktmarkt. Rübsöl behauptet, pr. Juli 118, 25, pr. August 118, 50 pr. September-Dezember 121, 50. Mehl ruhig, pr. Juli 75, 50, pr. August 75, 50, pr. September-Dezember 76, 00. Spiritus pr. Juli 60, 10. Wetter: Heiß.

Breslau, 17. Juli [Amlicher Produkten-Börsebericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Juli und Juli-August 47½ B., August-Sept. 4½ B. u. G., Sept.-Okt. 48 B. u. G., Okt.-Nov. 48½ B. — Weizen pr. Juli 70 B. — Gerste pr. Juli 42½ B. — Hafer pr. Juli 47 B. — Lupinen einige Frage p. 90 Pfd. 42 47 Sgr. — Rübsöl behauptet, loco 13½ B., pr. Juli 13½ B., Juli-August 12½ B., Aug.-Sept. 12½ B., Sept.-Okt. 12½ B., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12½ B. — Kapstücken pr. Cir 60 — 2 Sgr. — Einfluß von Mehl, pr. Cir 16 90 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loco pr. 100 Liter a 100 16½ B. u. B., pr. 100 Liter a 100 16½ B. pr. Juli und Juli-August 16 G., August-Sept 16½ B., Sept.-Okt. 16½ B. — Rint ohne Umsag.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Juli 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll. 18. 3 6

London, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Konsols 93½. Italien. 6proz. Rente 56½. Bombarden 14½. Türkische Anleihe de 1865 45½/100. 6proz. Türken de 1869 56½/100. 6proz. Verein. St. pr. 1882 92½.

Paris, 17. Juli, Nachmittags 12 Uhr 47 Minuten. Neueste Anleihe 88, 15, 3proz. Rente 55 77½, italienische Rente 57, 10, Staatsbahn 832, 50, Bombarden 317, 50, Türken 46, 65 Amerikaner 105, 10.

Paris, 17. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Neueste 6proz. Anleihe 88, 30. Höchster Kurs der Rente 55, 02½, niedriger 55, 75.

(Schlußkurse) 3proz. Rente 51, 02½. Anleihe Morgan 498, 75. Italienische 6proz. Rente 57, 61. do. Tabaks-Obligationen 452, 50. Oesterreich. St.-Eisen-Aktien 887, 50. do. Nordwestbahn 425, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 380, 00. do. Prioritäten 223, 00. Türken de 1865 46, 75. do. de 1869 290, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungef.) 105, 25.

Newport, 15. Juli, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse) Höchste Notierungen des Goldagio 12½, niedrige 12. Wechsel auf London in Gold 1½, Goldagio 12½, Bonds de 1882 114½, do. de 1885 113½, do. de 1885 112½, do. de 1904 112½. Erie-Bahn 28½, Illinois 137, Baumwolle 21. Mehl 5 D 95 C. Raffin. Petroleum in Newport 25½, do. do. Philadelphia 25½, Savannahjuder Nr. 12 —.